

men der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Mehrheit der Demokraten. Weiter werden Entschlüsse angenommen, die eine Novelle zum Reichsblutgesetz und ein Reichsbühnengesetz fordern. Bei Verabschiedung des Reichstheatergesetzes soll der Schutz des geistigen Eigentums der Bühnenschriftsteller und Komponisten in Sachen der Radio-Übermittlung von Bühnenstücken gewährleistet werden.

Abgelehnt wurde auf Antrag des Bildungsausschusses, Blätter für Jugendliche bis zu 18 Jahren nicht zuzulassen, wenn sie im Widerspruch mit dem Erziehungsziel des Artikels 148 Absatz I der Reichsverfassung stehen, oder wenn sie die bestehende republikanische Staatsverfassung herabsetzen. — Es folgt die erste Beratung des Befähigungsgesetzes

und des Gesetzes zur Milderung des Befähigungsgesetzes.

Die Vorlagen gehen an den Ausschuss für die besetzten Gebiete. In allen drei Lesungen angenommen wird das Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Milch. Danach können die Gemeinden anerkennen, daß der Handel mit Vollmilch, Wagemilch und Sahne von einer besonderen Erlaubnis abhängig ist. In absehbarer Zeit soll ein besonderes Reichsmilchgesetz vorgelegt werden.

Ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung verabschiedet wird dann das Fuhrermittelgesetz. Darauf wird die zweite Beratung des Nachtragsetats fortgesetzt, und zwar beim

Reichswehrministerium. Der Präsident stellt fest, daß die große Debatte über die Reichswehr erst in der dritten Lesung des Nachtragsetats erfolgen solle. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr: Arbeitsgerichts-gesetz.

Die Anleihe-Ablösungsfrage.

Hilfe für bedürftige Gläubiger.

Berlin, 10. Dez. (B. T. Z.) Der Haushaltsausschuss des Reichstags trat nach Beendigung der Diskussion zu einer Abenddiskussion zu, um im Rahmen der Nachtragsetatsberatung die Anleihe-Ablösungsfrage zu behandeln. Im Ausschuss lagen verschiedene Anträge vor, die den Zweck haben, den alten bedürftigen Gläubigern der Anleiheablosungsschuld zu helfen. Der gesamte Ausschuss war sich in diesem Ziele durchaus einig, so daß die Bedenken finanzieller Natur, die von dem Regierungsvorsteher in reichlichem Maße dem Ausschuss entgegengehalten wurden, ohne Wirkung blieben. Zu den Gerüchten über die Auflegung einer Ablösungsanleihe erklärte im Verlauf der Aussprache Staatssekretär Popitz, die Idee einer Ablösungsanleihe habe sich noch nicht zu einem festen Plan entwickelt. Gegenwärtig schwebten lediglich Verhandlungen darüber. Eine Vorlage existiere überhaupt nicht. In der Abstimmung wurden alle Anträge zur Entfaltung der Lage der bedürftigen Anleihegläubiger vom Ausschuss angenommen. Der eine Antrag, der vom Abgeordneten Emminger (Bayrische Volkspartei) stammt, ermächtigt den Reichsfinanzminister, alten bedürftigen Gläubigern der Anleiheablosungsschuld ihre Auslosungsrechte zum Einlösungsbetrag des Auslosungsrechtes abzulassen. Ferner wurde der Haushaltsfonds für 20 Millionen aufgeführt ist, auf Antrag des Abgeordneten Philipp (Deutschland) auf 30 Millionen Reichsmark erhöht. Die Mittel dieses Fonds sollen zu Darabstellungen an bedürftige Steuerpflichtige verwendet werden, die Notopfer in Kriegsangelegenheiten sind, denen aber nach den gesetzlichen Bestimmungen das Notopfer nicht erstattet wird. Die Annahme dieser Erklärung geschah einstimmig, obwohl vom Staatssekretär Dr. Popitz die schwerwiegenden finanziellen Bedenken in eindringlichster Weise geltend gemacht worden waren. Hierauf vertagte sich der Ausschuss.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 11. Dezember.

— Heimatschutzvortrag. Als Abschluß der diesjährigen Vortragsreihe hat uns der Heimatschutz noch in dankenswerter Weise die Bekanntheit mit einem jungen, aufstrebenden Dichter verschafft. Mag Zeibig hat in Bischofswerda eine gute Aufnahme gefunden, der große Schützenhausaal war voll besetzt. Erst sprach der Dichter einige einleitende Worte. Selbstbescheiden nannte er sich einen kleinen Schulmeister, der nur ab und zu etwas von der Heimat schreibt. Dann sprach er mit warmer Empfindung vom Weihnachtsfest, wie es so recht ein Heimbesitz des Volkes geworden ist. Und daß man droben in der ärmlichen Hütte des Erzgebirges noch mit ehteren und tieferen Empfindungen Weihnachten feiert wie im schimmernden Palast. Weihnacht in unserem Sinne feiern, heißt einfach und bescheiden feiern, festhalten an den Gebräuchen der Heimat. Heute ist ein großer Teil unseres Volkes zu heimatlosen Menschen geworden. Heimatlosigkeit, Friedlosigkeit leben wir überall in der Welt. Da soll uns das Weihnachtsfest zurückführen zum Frieden der Heimat, zum seligen Zauber der Kindheit. Dann brachte Mag Zeibig eigene Dichtungen und Vaudereien zur Vorfesung: „Peter Borns fröhliches Weihnachtsfest“, ein Auschnitt aus dem Kinderland seiner Väter Heimat, „Mein Christbaum 1921“, eine köstliche Schilderung aus dem Schulleben, und zum Schluß die humorvolle Vauderie „Die Postle der Gasse vor Weihnachten“. Mit den schlichten, fein abgestimmten Erzählungen zog der Dichter die Hörer in seinen Bann und mit spannendem Interesse folgte man den Vorfesungen. Mag Zeibig ist zu einem Meister der heimatischen Erzählungskunst geworden. Es wird ihm nachgerühmt, daß er die Dinge mit Ludwig Richter-Augen ansehe und er weiß tatsächlich die schlichten Handlungen mit einem anheimelnden Zauber zu umweben. Die weihnachtliche Stimmung des Abends wurde erhöht durch die Mitwirkung der Deutschen Oberschule und Frau Dr. H u n g e r. Erst sangen die Seminarprima und die Oberklassen der Deutschen Oberschule unter der Leitung des Herrn Studienrat Striegler einen dreistimmigen Männerchor von Joh. Ad. Hiller. Frau Dr. H u n g e r trug mit ihrer prächtigen Stimme zwei Weihnachtslieder von Peter Cornelius vor. Und dann führte Herr Oberlehrer R e h l o l e seine kleine Schar, Jungen und Mädchen, auftrante Weihnachtslieder, so daß es jedem recht weihnachtlich ums Herz wurde. Der Heimatschutz hat mit dem geistigen Abend wieder gezeigt, wie er in vorbildlicher Weise bestrebt ist, die unerfesslichen geistigen Güter der Heimat zu erhalten.

— P. L. Weihnachtsabend im Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein. Seit mehreren Jahrzehnten schon gehört derselbe zu den besonderen Adventsfreuden unserer Stadt, so daß gewiß nicht bloß etwas, sondern viel fehlen würde, wenn derselbe einmal ausbliebe. So hatten sich denn am Donnerstagabend trotz mancherlei anderer Veran-

Zunehmende Unsicherheit auf dem Lande.

Raubzug einer Diebesbande in der Gödau Gegend.

Göda, 11. Dezember. Ein regelrechter Raubzug wurde nachts auf die Dörfer der Umgebung unternommen. Die Diebe begannen ihr Werk in Göda. Beim Fleischermeister Bräuer stahlen sie 10 M. Ihr Einbruch in den benachbarten Gasthof zum Landgericht und beim Bäckermeister Feuer war für sie erfolglos. Beim Krankentrassenvorsteher Kaufmann Paul Lehmann entwandten sie einige Zigaretten. In Buscheritz brachen sie beim Gutsbesitzer Pöschke ein, mußten aber ohne Beute wieder abziehen. Beim Versuch, einem Nachbargut einen Besuch abzustatten, wurden sie durch die inzwischen nachgewanderten Bewohner verscheucht. Ebenso erging es ihnen bei dem Wirtschaftsbesitzer Ritter in Dahren. In Pleischwitz stiegen sie beim Bürgermeister ein, ohne jedoch etwas erbeuten zu können. Ebenso erging es ihnen auf dem Rittergute des Herrn von Beschy. In Prischwitz wurde von ihnen ein Gutsbesitzer, der Bürgermeister und ein Beamter heimgesucht. Bei letzterem erbeuteten sie etwas Geld. Die Diebe hatten es offenbar nur auf Geld abgesehen, denn sie haben überall Lebensmittel, die ihnen stets reichlich zur Verfügung standen, unberührt gelassen. Die Diebe haben an verschiedenen Stellen Wurst und Brot angeknabbert u. den Rest liegengelassen, aus der Schnapsflasche einen Schuß zu sich genommen und in einem Falle das in der Stube stehende Schautelpeck auf den Tisch gestellt. Sie stiegen fast überall durch die Fenster ein, die sie zertrümmerten oder aushuben. Obwohl sofort die Spur nach ihnen mit dem Polizeihund aufgenommen wurde, konnte bisher nichts von ihnen wahrgenommen werden.

r Oberpukau, 11. Dez. Einen überaus frechen Einbruch versuchten am Donnerstag nachts gegen 1/2 12 Uhr anscheinend mehrere Spitzhühner im Erbgericht Oberpukau. Trotsdem noch sehr viele Gäste im genannten Lokale waren, sowohl in der Gaststube, als auch im kleinen und großen Saale, schauten sich die Eindringlinge nicht, durch ein offenes Fenster im ersten Stock in die Schlafstube des Gastwirtes T a u m a n n einzusteigen. Zu diesem Zwecke bedienten sie sich einer Anlegeleiter, die sie bei Herrn Dienstknäueler H o f m a n n entwandten. — Glücklicherweise wurde der Einbruch dadurch vereitelt, daß eine Tochter des Wirtes — die sich in der Nebenkammer befand — durch die festschließenden Türen und durch einen mit einer Taschenlampe erleuchteten, laut um Hilfe schrie. Unter Zurücklassung der Leiter flüchtete der Spitzhühner durchs Fenster. Die Gäste, die im Erbgericht waren, nahmen sofort die Verfolgung auf, die allerdings in der regnerischen, dunklen Nacht erfolglos blieb. — Im Zusammenhange mit diesem Einbrüche dürfte wohl auch der um dieselbe Zeit verübte Diebstahl auf Herrn Gastwirt und Fleischermeister S c h u l t z e r stehen, der auf dem Nachhausewege begriffen, sein Rad neben sich hergeschob

und schließlich von ein paar rohen Burken in die Wägen gestossen wurde. — In Verdacht der Täterschaft stehen drei junge Burken, die sich bis kurze Zeit vor dem Einbrüche in der Gaststube aufhielten und durch ihr dummenjungenhaftes Betragen Anlaß zu Streitigkeiten gaben; sie hatten aus Kraftträdern, die vor dem Erbgericht standen, Benzin ablaufen lassen. — Die Einbrüche häufen sich in letzter Zeit erschreckend. Hoffentlich gelingt es diesmal, die Täter zu ergreifen.

Dukfan, 11. Dez. Ermittelter Einbrecher. Der Einbrecher, der der Fleischerlei Sieber hier vor kurzem einen Besuch abgestattet hatte, ist von der Gendarmerie ermittelt worden. Es ist derselbe, der auch in einer Fleischerlei in Demitz einen Einbruch verübt hat.

Großhartau, 11. Dez. Einbrecher waren heute nacht auch hier am Werke. Sie versuchten den Gänsestall eines Wirtschaftsbefähigten aufzubrechen und sich mit dem Weihnachtsbraten einzudecken. Die Gänse waren aber im Kuhstall untergebracht. Durch das Geräusch wurde der Besitzer wach und die Diebe vercheucht.

Wehrosdorf, 11. Dez. Vier Einbrüche in einer Nacht. In der Nacht zum Donnerstag wurden hierorts vier Einbruchversuche bezw. Einbrüche unternommen und zwar im hiesigen P o s t a m t, wo die Einbrecher versuchten, in den Amtsräum zu gelangen. Die eisernen Fensterläden verhin-derten dies. Nach diesem vergeblichen Versuch sind dieselben durchs Dachhaus ebenfalls durch Ausschneiden einer Fensterhebe eingestiegen und haben an der hinteren Haustür durch Anbohren und Anpalten eines Türschloßes in das Postgrundstück einzudringen versucht. Auch hier scheiterten Eisenheben daran gehindert zu haben. Durch Mitnahme einer Leiter haben dieselben anscheinend noch versucht, im Oberstock einzudringen. Nach all diesen vergeblichen Versuchen haben diese gegen 2 Uhr durch Einbrechen der Fensterheben und Ausheben des äußeren Doppel-fensters einen Einbruch bei der Näherin verw. Baumhiesel Nr. 109 verübt. Durch das Nachwerden der Hausmitbewohner gestört, holte sich dieselbe die vorhandenen Stoffe für die Weihnachtsarbeiten nach dem Oberstock. Die Einbrecher ließen jedoch noch nicht ab und kamen gegen 1/4 1 Uhr wieder, nachdem sie anscheinend die Einbrüche im Niederdorf durchgeführt hatten. Hier sind dieselben durch Einsteigen mittels Leiter ins Obergeschoß des Landwirts Paul Knobloch, Nr. 179, gelangt, haben sämtliche Sachen durchwühlt, namentlich alte Münzen. Anscheinend hatten es dieselben nur auf Geld abgesehen. Nachdem diese hier nichts mitnehmbares vorgefunden, haben sie einen Einbruch beim Nachbar Emil Köpfer, Nr. 181, verübt, sind jedoch annehmbar hier gestört worden. Beim nachmaligen Besuch bei verw. Baumhiesel entwendeten die Diebe auch nichts. Ein am Freitagvormittag herbeigeholter Polizeihund konnte die Spuren nur teilweise feststellen, zumal es inzwischen geregnet hatte und doch in den Morgenstunden zahlreiches Begängnis ist. Man vermutet, daß es dieselben Einbrecher gewesen sind, die in derselben Nacht gegen 11 Uhr einen Einbruch in die Postagentur Ringenhain ver-suchten, aber dort gestört wurden.

Beliebte Weihnachts-Geschenke:
Damentaschen, Damengürtel
stets das Neueste.

T. Albert, Bautzen,
Lauengraben Nr. 10. Fernruf 1078.
Spezialgeschäft für Lederwaren und Sportartikel

auf den Segen hin, den der Gustav Adolf-Verein durch seinen Glauben, der in der Liebe tätig ist, erhalten hat, einmal, daß er heute das große Einheitsband der ganzen evangelischen Kirche bildet, und zum andern, daß er mit diesem lebendigen Glauben allein die Wiebergeburt unseres Volkes sichert und bereitet. Mit der Losung: treu evangelisch und auf deutsch allerwegen schloß dieser herrliche Vortrag. Reichster Beifall wurde ihm gesendet, den Herr Pfarrer W i l l e r in bereiten Worten noch besonders zum Ausdruck brachte. Nach einer kurzen Pause begann das überaus liebliche Festspiel „Weihnachtswunder“ von Fräulein M a r g a r e t h e K ü c h l e r. Wunder über Wunder erleben Kinder und Erwachsene im Walde, als die weisen Quellnympfen erschienen und einen schönen Regen ausführten, als weiter die in der Weihnacht aufbelebten Rosen ihre Pieder erklingen ließen, und als zuletzt die Lichtmännlein eine stolze Lichtpolonaise tanzten, bis schließlich eine verarmte Familie eine Wohlthäterin findet, die ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest bereitet. Der Engel der stillen heiligen Nacht und ein Gesamtbild der Mitwirkenden machten den Schluß. Auch hier setzte nicht endenwollender Beifall ein. Noch einmal dankte Herr Pfarrer Müller allen, die diesen Weihnachtsabend zu einem so schönen, licht- und stimmungsvollen gemacht haben. Der gemeinsame Gesang des Verles: „Er ist gerecht, ein Helfer wert“, bildete den Schluß. Der Bericht über möchte nicht schließen ohne den herzlichsten Dank an den Vorstand des Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereins, an dessen Spitze seit 20 Jahren Fräulein Marie Kächler steht, für diese Feiertage.

— Einziehung der Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark. Es wird daran erinnert, daß mit Ablauf des 15. Dezember 1926 die aufgerufenen Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark, die bis dahin noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden können, kraftlos werden und damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank erlischt.

— Auf die Filmvorführung: „Die Ernährung des Menschen“, welche die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse am M o n t a g, den 13. Dezember, abends 6 Uhr, in den K a m m e r - L i c h t s p i e l e n veranstaltet, sei auch an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen. Der niedrig bemessene Eintrittspreis von 25 - 3 ermöglicht es, diese für alle Kreise lehrreiche Veranstaltung zu besuchen. (Siehe Inserat in der Freitag-Nummer.)

— Der Militärverein „Ehemalige Säch. Grenadiere“ beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, im Winterhalbjahr die Versammlungen am S o n n t a g e n abzuhalten, damit auch den auswärtigen Kameraden Gelegenheit gegeben wird, selbige zu besuchen. Es wird daher die nächste Monatsversammlung — wie auch aus dem Inserat der gestrigen Nummer ersichtlich — am morgigen Sonntag, den 12. Dezember, abends 5 Uhr, beim Kameraden G ö h r i n g in der „Post“ stattfinden und werden die Kameraden um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten, zumal auf der Tagesordnung wichtige Punkte, u. a. die Feier des 15. Stiftungsfestes, stehen, die das Erscheinen aller Kameraden erforderlich machen. Anschließend an die Versammlung findet erstmalig 3 P m e r s c h e n statt.